

Innsbruck: Stadt, Land, Fluß ... und vieles mehr

Ein Rundgang zu den Sehenswürdigkeiten von Innsbruck.



Foto: Österreich Journal / <http://www.moessmer.at>

Ein Blick auf die Alpenmetropole Innsbruck von der Nordkette aus gesehen.

Wer die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck besucht, dem wird zuerst das enge Nebeneinander von Kultur und Natur ins Auge fallen: An den wichtigen Verkehrslinien zwischen dem Norden und Süden, dem Osten und Westen Europas gelegen, eingebettet in die Berge der nördlichen Kalk- und der Zentralalpen war und ist die Stadt ein Ort der Begegnung, des kulturellen Austausches, des Handels, der Wissenschaften und – vor allem in jüngerer Zeit – des Sports.

Dieses Zusammenwirken ist überall sichtbar, auch mitten im historischen Stadtkern mit seinen kunstvollen Bauten, Museen und Kirchen: Der Blick von der Prachtstrasse, der Maria-Theresien-Straße, zur mittelalterlichen Altstadt schließt im Hintergrund immer auch den majestätischen Bergzug der Nordkette mit ein, jener zur barocken

Triumphpforte das moderne Signet der Stadt, die nach einem Plan von Stararchitektin Zaha Hadid auf dem Bergisel erbaute Skisprungschanze.

Wer durchs Zentrum flaniert, erfährt viel über die Geschichte der schmucken Alpenstadt: Vor allem der Habsburger-Kaiser Maximilian I. (1459-1519) hat das Bild Innsbrucks am Übergang vom Mittelalter zur Renaissance geformt. Er machte die Stadt zum Zentrum seines Reiches, das sich von Spanien und Burgund bis nach Ungarn erstreckte, und ließ das Innsbrucker Wahrzeichen, das Goldene Dachl, und das im Osten der Stadt gelegene Zeughaus erbauen, das heute ein Museum beherbergt. Für sein kunstvoll gestaltetes Grabmal plante Maximilian eine Eskorte lebensgroßer Bronzefiguren, die von herausragenden Künstlern seiner Zeit gestaltet wurden. An den 28 so

genannten "Schwarzen Mandern", die die Vor- und Nachfahren Maximilians darstellen, arbeiteten u.a. der Maler Albrecht Dürer sowie die Erzgießer Stefan Godl, Peter Fischer und Peter Löffler mit. Fertig gestellt wurden die Statuen allerdings erst unter Maximilians Enkel, Ferdinand I., der das bedeutende Renaissancekunstwerk in der Innsbrucker Hofkirche aufstellen ließ (*siehe den ausführlichen Bericht ab der Seite 76*). Sie liegt im Osten der Altstadt neben der im 15. Jahrhundert errichteten und bis zum Barock mehrmals neu gestalteten Hofburg.

Prachtvoll wie zu Maria Theresias Zeiten

Den Glanz vergangener Zeiten strahlt die Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck in allen Räumen aus: vom Gotischen Keller bis unters schön gewölbte Dach. Nach einer

ÖJ-Reisetip

Generalsanierung der Prunkräume zeigen sich nun auch Riesensaal, Gardesaal, Lothringer-Zimmer und der Sakralbereich des Damenstifts frisch renoviert und so prachtvoll wie im 18. Jahrhundert. Wertvolle Fresken, außergewöhnlich schöne Marmor- und Holzböden, elegante Lüster und viele andere Zeichen des Reichtums und der kaiserlichen Macht schmücken die Prunkräume der Innsbrucker Hofburg. Bei ihrer Sanierung wurde besonders darauf geachtet, das Erscheinungsbild aus der Zeit Maria Theresias, um 1750 bis 1770, wiederherzustellen, wozu im Vorfeld eine genaue Befundung der Räume durchgeführt worden war. Dabei hoffte man auch – leider vergeblich –, einen Herkuleszyklus wiederzuentdecken, den Maria Theresia aus dem Riesensaal entfernen hatte lassen.

Um die Räumlichkeiten möglichst authentisch herzurichten, waren nicht nur 18.000 Blatt Gold notwendig, man mußte auch alte Wandstriche abnehmen und stattdessen auf historische Kalktechnik zurückgreifen, Gemälde restaurieren und Böden ausbessern. Letztere sind besonders schöne Beispiele für die damalige Handwerkskunst: Im Riesensaal befindet sich ein wertvoller Steinboden, im Lothringer-Zimmer ein so genanntes Versailler Tafelparkett, und im Damenstift entdeckt man Dielenböden aus Lärche und Fichte. Mit großer Sorgfalt wurde auch das Deckenfresko von Anton Maulpertsch im Riesensaal gereinigt und entsalzt. Dazu kam die Ausstattung mit moderner Gebäudetechnik im Bereich Elektroinstallation, Brandschutz und Monitoring.

Mit dem Abschluß der Arbeiten an den Prunkräumen ist nun wieder ein großer Teil der Hofburg öffentlich zugänglich. Um die Kaiserappartements besichtigen zu können, muß man sich noch ein wenig gedulden. Sie werden bis ins Frühjahr 2010 saniert und stehen dann den Besuchern als neues Museum offen.

Doch wieder zurück zur Geschichte der Stadt: In derselben Zeit, in der – bis ca. 1600 die Hofburg errichtet wurde, entstand auch ein Großteil der Innsbrucker Altstadt Häuser, die sich – oft vier, fünf Stockwerke hoch – dicht zusammendrängen.

Ein Blick über die Innbrücke, die der Stadt auch ihren Namen gegeben hat, gibt Aufschluß über die Hintergründe der mittelalterlichen Bauweise: Dort, am linken Innufer, wo der Hang steil zum Fluß hin abfällt, liegt der älteste Innsbrucker Stadtteil St. Nikolaus mit seinen bunten Häuserzeilen. Als der Platz zu knapp wurde, trat das im Süden



Die Prunkräume der Innsbrucker Hofburg wurden aufwendig renoviert ...



... man sagt, sie zeige sich heute prunkvoller, als sie nach ihrer Fertigstellung ...



... jemals gewesen sei. Ein Augenschein bestätigt diese Vermutung!

ÖJ-Reisetip



Mit großer Sorgfalt wurde auch das Deckenfresko von Anton Maulpertsch im Riesensaal gereinigt und entsalzt



Ein Blick aus dem Riesensaal auf die zwischen 1627 und 1640 erbaute Jesuitenkirche/Universitätskirche.

ÖJ-Reisetip

Innsbrucks gelegene Kloster Wilten in einem Tauschvertrag jenes Gebiet rechts des Flusses an die weltliche Macht ab, auf dem die heutige Altstadt entstand. Auch hier mußte man sich ein wenig bescheiden und baute schmal und hoch. Für eine repräsentable, breite Straße mit Laubengängen, die Herzog-Friedrich-Straße, in der heute Geschäfte und gemütliche Straßencafés zum Verweilen einladen, bot die Altstadt aber dennoch genügend Raum. Jene, die trotzdem hoch hinaus wollen, lädt der gotischen Stadtturm zu einem Besuch ein. Er wurde in den Jahren 1442 bis 1450 als Rathausurm errichtet und überragt die Altstadt 51 Meter hoch. Wo früher ein Turmwächter Ausschau nach Feinden und Bränden hielt, genießt man heute einen herrlichen Ausblick auf die gesamte Altstadt.

Einen Blick in die Geschichte von Innsbruck erlauben Stadtarchiv/Stadtmuseum in der Badgasse. Gemälde, Stadtansichten, Fotografien, Urkunden und vieles mehr können hier in einer umfangreichen Dauerausstellung besichtigt werden. Sonderausstellungen, Lesungen und Vorträge vervollständigen das vielfältige Programm des Museums.

Rund um die Altstadt verläuft mit Rennweg, Markt- und Burggraben jene Linie, entlang derer einst die Stadtmauer verlief. Außerhalb liegen die etwas jüngeren barocken und klassizistischen Teil Innsbrucks. Hier befinden sich die Maria-Theresien-Straße mit der Annasäule, einem Standbild zum Dank für den Sieg des Tiroler Volksaufgebotes über bayerische Truppen 1703, die Triumphforte, die 1765 anlässlich der Hochzeit von Erzherzog Leopold, einem Sohn von Kaiserin Maria Theresia, mit Maria Ludovica von Spanien errichtet wurde, der moderne Congress Innsbruck, der auf das 1629/30 erbaute und für erstaunliche 5000 Besucher ausgerichtete Comedihaus zurückgeht. Bei dessen Errichtung mögen der damalige Landesfürst Leopold V. und seine Frau Claudia von Medici in zu großem Maßstab gedacht haben – schließlich lebten zu ihrer Zeit nur 7000 Menschen in Innsbruck –, doch sagt ihr Bemühen viel über den Kunstsinn der Innsbrucker und ihrer Regenten aus.

Vor allem Erzherzog Ferdinand II. (1529-1595), der das – auf einer Anhöhe im Süden Innsbrucks gelegene – Schloss Ambras für seine Frau Philippine Welser zu einem prächtigen Renaissance-Schloß ausbauen ließ und dort umfangreiche Kunst- und Kuriositätensammlungen anlegte, die auch



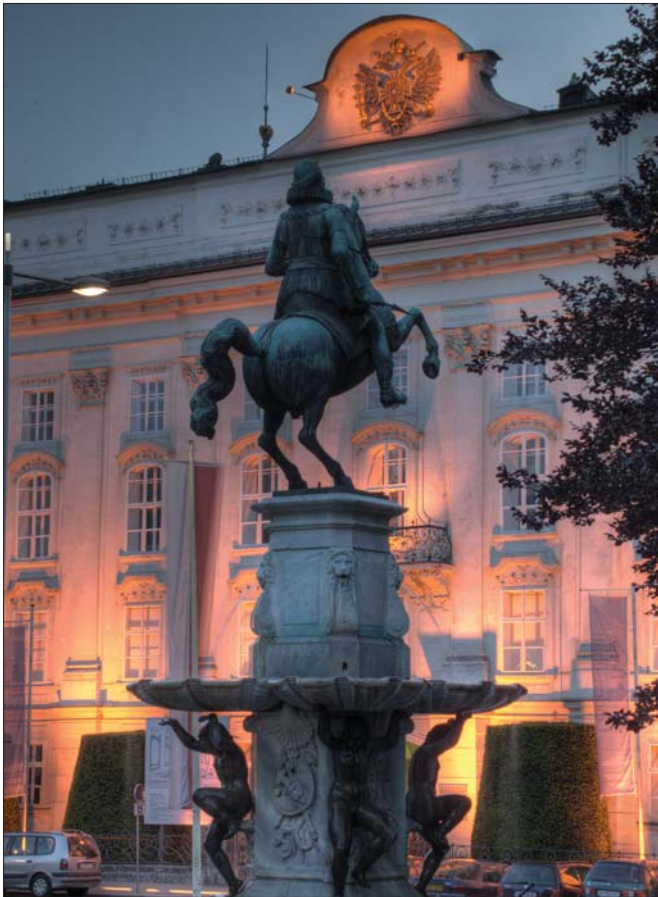
Stimmung wie aus dem Bilderbuch: Dach der Hofburg und verschneite Berge



Kaiser Maximilian ließ das Innsbrucker Wahrzeichen, das Goldene Dachl, erbauen.



Der Leopoldbrunnen vor der Hofkirche und der Kaiserlichen Hofburg



Reiterstandbild Erzherzog Leopolds V. vor der Hofburg



Ein Blick in die nächtliche Domgasse



Detail des Leopoldsbrunnen



Die Nordkette mit Kandelaber vor dem Landestheater



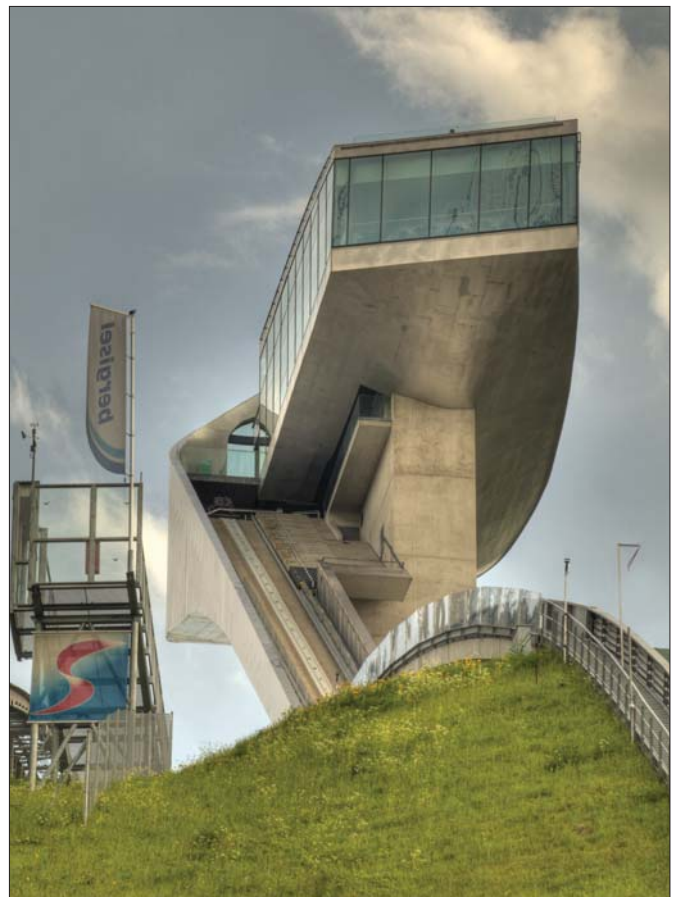
Eingang zur Hofkirche



Hofkirche und Hofburg mit dem Rathausurm



Andreas Hofer-Denkmal auf dem Bergisel



Die Bergiselschanze der Architektin Zaha Hadid

ÖJ-Reisetip

heute noch zu den schönsten „Wunderkammern“ zählen, erwies sich als bedeutender Förderer der Kunst (*lesen Sie darüber mehr in der „Österreich Journal“ Ausgabe 72. die ab 30. Juni 2009 verfügbar ist*).

Im 17. Jahrhundert gelangte das höfische Musikleben mit Künstlern wie Johann Stadlmayr und Marc Antonio Cesti zu voller Blüte. Als heutige Entsprechung dieser Epoche können die im Sommer stattfindenden Innsbrucker Festwochen gelten, die mit Konzerten auf Schloß Ambras, im Hofgarten und an historischen Plätzen sowie den ebenso leicht wie exquisit inszenierten Barockopern Innsbruck zu einem wesentlichen europäischen Zentrum Alter Musik gemacht haben.

Im 18., 19. und 20. Jahrhundert stieg die Zahl der Einwohner auf 130.000. Die rund um das Zentrum entstandenen Stadtteile Wilten, Pradl oder Saggen zeugen mit ihren klassizistischen (Wohn-)Bauten davon. Etwas weiter außerhalb, am Bergisel, begegnet man einem der historisch bedeutendsten Ereignisse der Tiroler Geschichte, dem Tiroler Freiheitskampf gegen die Bayern und die Franzosen unter Napoleon. In drei Schlachten 1809 blieben die Tiroler unter ihrem Anführer Andreas Hofer siegreich, in der vierten mußten sie sich der Übermacht geschlagen geben (*siehe den ausführlichen Bericht ab der Seite 46*). Von den damaligen Ereignissen erzählen eine Andreas-Hofer-Statue auf dem Bergisel und das Riesenrundgemälde, eines der letzten erhaltenen Panoramen aus dem 19. Jahrhundert. Das rund 1000 m² große Gemälde zeigt die dritte Bergiselschlacht und soll zum Gedenkjahr 2009 von seinem bisherigen Ausstellungsort in einer Rotunde in ein neu errichtetes Museum auf dem Bergisel übersiedeln.

Ebenfalls neu ist die Standseilbahn, die seit 2007 vom Congress in der Innenstadt – mit Zwischenstopp beim Alpenzoo – auf die Hungerburg führt. Das Bauwerk, dessen organisch geformte Stationen an das Fließen von Eis und Gletschern erinnern, ersetzt die vor mehr als 100 Jahren errichtete alte Bahn und entstand – wie die Bergiselschanze – nach Entwürfen von Zaha Hadid. Von ihrer Bergstation aus gelangt man in den Gondeln der Nordkettenbahn weiter auf die Seegrube (1905 m) und das Hafelekar (2330 m) im Naherholungsgebiet Nordpark, das mit viel Sonne und im Winter auch mit viel Schnee als wahres Paradies für Skifahrer, Wanderer, Mountainbiker, Drachenflieger und Paragleiter auf die Berge lockt.

Mit dem Neubau der Hungerburgbahn und der Sanierung der von Franz Baumann ge-

planten Nordkettenbahn, die als eines der wichtigsten Bauwerke der klassischen Moderne in Tirol gilt, zollt man dem Ausbau von Wintersport und Tourismus im vergangenen Jahrhundert Tribut. Denn durch den Alpinismus und die neuen (Winter-)Sportarten wie Skifahren, für deren Ausübung die Berge rund um die Stadt ideal sind, hat sich die Innsbrucker Region mit ihren einstigen Luftkurorten zunehmend zum Sport- und Tourismuszentrum gewandelt. 1964 und 1976 waren die Stadt und die sie umgebenden Dörfer und Berge sogar Austragungsort der Olympischen Winterspiele und 2005 der IIHF Eishockeyweltmeisterschaft. Letztere war auch der Anlaß für eine Erweiterung der großen Eishalle und die Errichtung einer kleineren daneben. Die so entstandene Olympiaworld ist heute nicht nur als Stätte für Profisport und Publikumseislauf beliebt,

sondern hat sich auch als Zentrum für kulturelle Großveranstaltungen etabliert.

Damit die Fußballeuropameisterschaft 2008 reibungslos über die Bühne gehen konnte, wurde auch das neben der Olympiaworld gelegene Fußballstadion vergrößert und faßt nun 30.000 Zuseher. Zusammen mit der 2005 bis 2007 generalsanierten Bobbahn in Igls, der 2001 neu gestalteten Bergiselschanze und den Skigebieten auf der Nordkette und dem Patscherkofel zeugen diese Bauten von der bedeutenden Rolle Innsbrucks als internationale Sportstadt. ■

i Innsbruck Tourismus

Burggraben 3

A-6021 Innsbruck

Telefon: ++43 / (0)512 / 59 8 50

Telefax: ++43 / (0)512 / 59 8 50-7

<http://www.innsbruck-tourismus.com>

E-Mail: info@innsbruck.tvb.co.at

Lesen Sie in der »Österreich Journal«-Ausgabe 73 u.a. Bildberichte über Schloß Ambras, die Nordkettenbahn und Feriendörfer rund um Innsbruck,

